

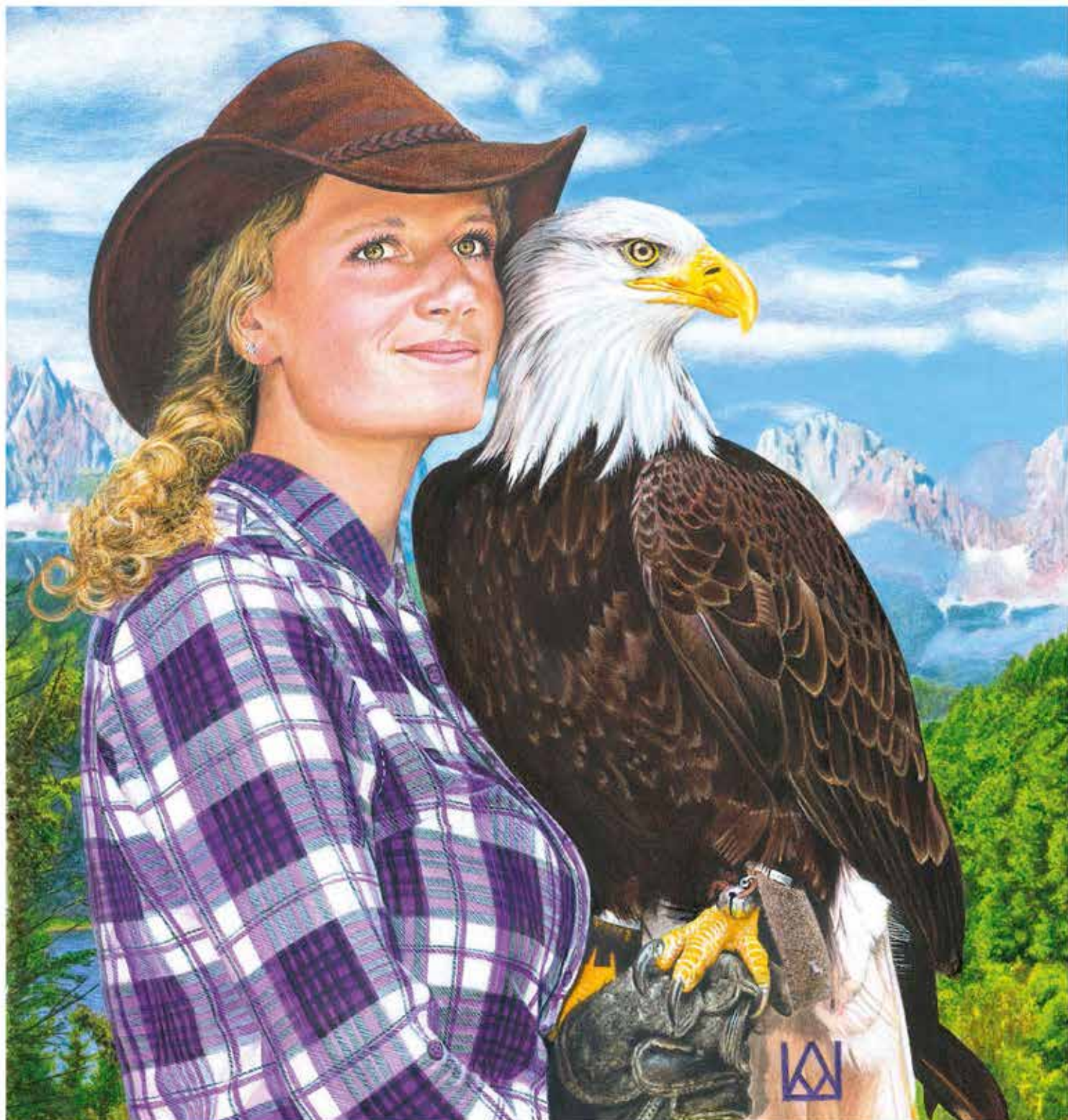
THE HERITAGE POST

No 10 – September 2016

The Copy 9,50

KATEGORIE 3

MAGAZIN FÜR DIE FRAU



K O X

Kultur aus Spitze

Text: Michaela Kühn





Entwurfsskizze



Collier „Greta“

Ein zarter Goldfaden schmiegt sich in Tausenden von Umrundungen an das schwarze filigrane Seidenkonstrukt aus unzähligen Rechtecken, die fast unsichtbar miteinander verbunden sind. Dieser Entwurf von Kex erinnert einen an das Bild ‚Auserwählte Stätte‘ von Paul Klee aus dem Jahr 1927. Der Konstruktivismus ist nur einer der Ideengeber der gebürtigen Vorarlbergerin Anita Keckeis. Wiener Secession, Art déco und Barock sind genauso präsent in ihren Entwürfen wie der Einfluss von großen Künstlernamen wie Gustav Klimt, aber auch jungen zeitgenössischen Künstlern und Kreativen, die Kex-Gründerin Anita Keckeis auf ihrer Homepage unter der Rubrik ‚Inspiration‘ aufzuzählen pflegt. Doch neben all den Musen steht der ganz eigene Stil von Anita Keckeis im Mittelpunkt. Und den legt sie selbstbewussten Frauen vornehmlich um den bloßen Hals oder auf die gute Bluse.

Bei Kex werden feinste Vorarlberger Spitzen zu aufwendigen Colliers oder verspielten Kragen verarbeitet. Individuell einsetzbar sorgen die Kreationen für einen glamourösen Auftritt am Abend, wobei sie so manche hochkarätigen Klunker locker in den Schatten stellen. Die subtilere Kragen-Variante eignet sich für den Everyday-Look am Arbeitsplatz und in der Freizeit. Frauen, die Kex Spitzenkunst tragen, wissen sich zu kleiden, etablieren ihren Stil für sich und nicht für andere, sie brauchen kein zusätzliches Bling-Bling und genießen es, bedingungslos eine Frau zu sein.

Zum einen zauberhaft, kunstvoll und berauschend schön sind die Kreationen mit Namen wie ‚Mimi‘, ‚Paula‘ oder ‚Minna‘. Zum anderen sind sie auch ein Gegenentwurf zu unserer Wegwerfgesellschaft und den rasanten Rhythmen der Modetrends. Dass eine Bluse für unter 20 Euro zum Verkauf angeboten wird, ist für Anita Keckeis zu Recht etwas Verwerfliches. Die 47-Jährige weiß, wovon sie spricht, denn sie ist mit einer jahrhundertealten Tradition groß geworden und hat das Handwerk der Spitzenstickerei schon als kleines Mädchen in sich aufgesogen. Während der Ausbildung in der Textilschule förderte man das außerordentliche Talent, die klassische Berufsbezeichnung Stickereizechnerin war für die begabte junge Frau überholt. Sie experimentierte und entwickelte eine eigene Handschrift, die sie mit gerade einmal 18 Jahren schon in eine leitende Spitzenstickereidesigner-Position manövrierte. Sie bewegte sich auf dem internationalen Modemarkt, beriet Fashionbrands und arbeitete später als Stylistin in Wien. Auch wenn sie die heimliche Textilhochburg Vorarlberg schon längst verlassen hatte, so war die Verbindung zum traditionellen Handwerk der Spitzenstickerei stets an ihrer Seite.

Als Anita Keckeis im Jahr 2000 gemeinsam mit ihrem Ehemann Berlin bereiste, beschlossen sie spontan, in die deutsche Hauptstadt zu ziehen. Zu dieser Zeit erfüllte die Stadt das Motto „arm aber sexy“, modisch geprägt von Techno und Streetwear. Aber davon ließ sich Anita Keckeis nicht einschüchtern. Auch

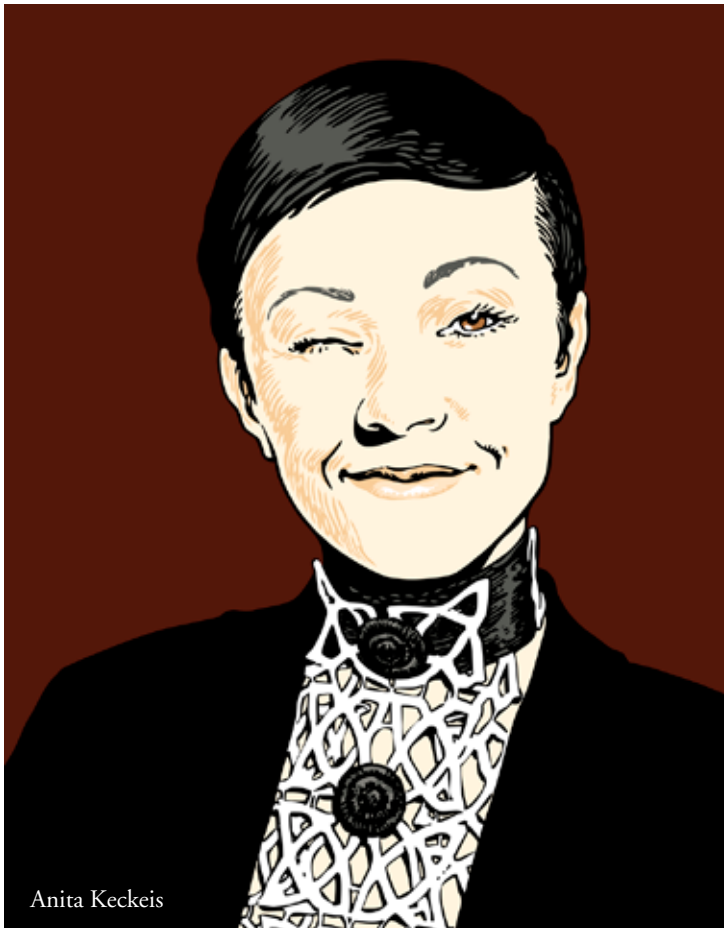


Illustration: © Falk Nordmann

wenn die Vorarlberger Spitzen anfänglich wie angestaubte Exoten kritisch beäugt wurden, so hatte die Designerin schon einen Blick für den guten Stil und die Zukunft der Stadt. Denn die besann sich wieder ihrer Geschichte vor 1933, als Berlin die Hochburg der internationalen Avantgarde war. Als Anita Berber morphinberauscht durch das Nachtleben tanzte, als Brechts und Weills ‚Die Dreigroschenoper‘ Premiere im Theater am Schiffbauerdamm feierte und als die Frauen anfangen, Männeranzüge zu tragen. Die attraktive Österreicherin, die übrigens aussieht, als wäre sie gerade einem Gemälde von Christian Schad, einem Maler der Neuen Sachlichkeit, entsprungen, war also zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Berlin wurde wieder zu einer Metropole, die in der internationalen Kunst- und Modewelt Ansehen genoss und zum ‚place to be‘ für Kreative wurde. „Ich bin so dankbar dafür, dass Berlin mir Demut beigebracht hat“, so die Designerin.

Anita Keckeis begann ihre Entwürfe unter dem Namen Kex zu entwickeln und zeichnete neue Designs für Spitzenmuster. Eine kleine Spitzenstickerei-Manufaktur in Vorarlberg realisiert bis heute ihre Ideen. Die Umsetzung der Spitzencolliers realisiert Anita Keckeis in ihrem Atelier in Berlin-Schöneberg.

Es dauerte nicht lange, bis die ersten internationalen Modemagazine und Stylisten die Werke der Kex Spitzenkultur in

Fotostrecken und Artikeln präsentierten. So wurde das kleine Label kosmopolitisch. Von Tokyo bis New York – alle wollen Vorarlberger Spitzen im Kex Design. Aber Anita Keckeis will nicht alles! Zumindest nicht um jeden Preis. „Ich habe kein Managerherz, sondern ein Künstlerherz!“ Da bleibt sie sich und ihrer Philosophie treu – 98, dann ist Schluss, kein Entwurf wird diese Auflagen-Zahl überschreiten. Diese gesunde Limitierung garantiert die einzigartige Qualität und der Trägerin das erhabene Gefühl, kein Massenprodukt zu tragen.

„Tradition ist für mich: das Wesentliche aller Dinge zu erkennen“ erzählt die zierliche Österreicherin und klingt dabei fast ein wenig weise. So ist Anita Keckeis auch zur Botschafterin einer alten Tradition geworden, die lange nur noch im Brautmoden- oder Dessous-Bereich zu finden war. Eine Tradition, die in Verbindung mit dem Wagemut, der Kreativität und der „Königin der Oberflächen“, wie Anita Keckeis die Spitzen liebevoll nennt, zu einem Kunstwerk wird. Wer sich einmal eine Kex-Kreation um den Hals gelegt hat, wird nicht nur verzaubert vom neuen Anlitz, sondern auch von der neuen Haltung, die frau annimmt – egal ob auf dem roten Teppich, im Büro oder beim täglichen Brötchenkauf. Kex kultiviert weiblichen Stolz.

www.kex-spitzenkultur.com